



Occasionalia VI-181  
potissimum carmina  
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181



Daß  
 unter den Flügeln des  
**Allergnädigsten Preussischen Adlers**  
 Ein  
 Hoch-Edel- und Hochweiser



Der  
 Königlichen Residenz-Stadt

**Berlin /**

Wie bishero geschehen/  
 Also noch ferner möge gesegnet seyn  
 Und die wichtigen Sorgen vor das gemeine Beste  
 glücklich ausführen können /  
 wünschet

Bei dem Antritt des Neuen-Jahres

den 1. Jan. Ao. MDCCXI.

und recommendiret sich auch abwesende

**Seinen Hochgeneigten Patronen**

zu hohen und gütigen Andencken

Ein gehorsamstes Lands-Kind

**Gottfried Ludwig Brosch / Berolinensis**  
 Gymn. Zittav. Civis.

Zittau /

Druckis Michael Hartmann.





\* \* \* \* \*  
Glückseliges Berlin / du goldnes Haus  
der Götter/  
Wo des Augusti Geist in einem Friedrich  
lebt /

Dein Horizont sennckt dir allzeit recht gutes Wetter/  
So oft dem Jupiter sich an der Spree erhebt.  
Die Seher sehen stets auf dem erhabnen Stalle/  
Wenn Ihrer Gläser Krafft der Augen Feuer stärckt/  
Daß Sonne / Mond und Stern dem zu den Füßen falle/  
Von dessen Weißheits-Arm man tausend Wunder merckt.  
Der Kriegs-Gott wohnt bey dir / du haufft Ihn in dem  
Wenn deiner Augen Licht die lange Brücke sieht / (Bübe/  
Der andre Cæsar führt so Palm als Schwerdt im Schilde/  
Indem sein Sieges-Stab den Feind ins Netz zieht.  
Venedig mag hinfort von Arsenalen schweigen/  
Der Bremen Gott hat sich ein höhers aufgebaut/  
Und will durch dieses Werck der späten Nachwelt zeigen/  
Daß Argus nicht zu sehr der Friedens Stimme traunt.  
Ein König sieht auch mehr als wie gemeine Leute/  
Ein Salomon bedenckt / was künfftig folgen kan;  
Und fehlt kein Beystand nicht / so hohlt ein Jason Beute;  
Wie wohl der Preußen Held geht warlich alles an.  
Drum Glückliches Berlin / wo selbst die Eintracht grü-  
Die Eintracht / welche nun fünf Städte so regirt / (net/  
Daß nur ein Rathhaus Sie zum Recht und Gütte dienet/  
Und alles wohl hinauß nach Wunsch der Obern führt.  
Gehts so; so wirst du bald aus Stein zum Marmor kömten;  
Es liebt dein Friedrich ja den eingesetzten Rath/  
Der schwarke Adler hat Ihn in den Schwuß genommen/  
Dieweil Er auch damit nicht was gemeines that. Fro

Frohlocke schönste Stadt! dein Rathhauß steht in See:  
gen/

Die Welt bewundert das was hier dein Pan vollbracht/  
Es will so die Natur der Welt vor Augen legen:

Sie habe nur ein Rom und ein Berlin gemacht.

Der Väter Sorgen sind / das Steuer so zu führen/

Damit das Wohlseyns-Schiff vergnügt in Hafen läuft/

Die Gottes Furcht und Recht/ die Städte zu regiren/

Ihs eben/ welche SIE mit Arbeit überhäuft.

Ein Pelican wird gern die eigne Brust zu trennen/

Wenn nur hierauff das Blut die zarte Zungen tränckt:

Das Hers der Väter will voll wahrer Liebe brennen/

Wenn Sie der Arbeits Schweiß zu ihren Bürgern

Sie opfern alles auf/ dem Volcke recht zu rathen/ (lenckt.

Kein Hobbes sündet sich/ weil Cicero befiehlt;

Es grünt die goldne Zeit in denen edlen Thaten/

Weil Samuel auf das/ was recht und billich/ zielt.

Und bis daher hat Gott den Seinen helfen wollen/

Weil Er doch Jacobs Trost und starcke Mauer ist/

Bis hieher hat Berlin ein Wunder werden sollen/

Weil es den hohen Schutz der Adler Flügel küßt.

Du großes Pantheon, du mußt stets höher werden;

Bergöttertes Berlin! Wer deine Wohlfahrt kennt/

Merckt/ daß der Preußen Haupt/ die Sonne dieser

Erden/

Dich seinen schönsten Stern am Märckischen Himmel

nennt.

Und also magstu stets des Adlers Beystand haben/

Der Flügel starcke Macht sey dein erwähltes Theil/

Schennct dir der Höchste ist so angenehme Gaben/

So bleibt Er auch hinfort des Neuen Jahres

Heil.

Der

Der segne fernerhin den Gott der treuen Bre-  
nen/ (Zeit/

Und mehre höchstbeglückt desselben Lebens-  
Der lasse deinen Rath der Wohlfahrt Zeichen  
kennen/

Damit bleibt stets mein Wunsch in seiner  
Richtigkeit:

Gott aller Götter Gott/ erhöre/ was ich bitte/  
Von seinem Heiligthum/ von Zion komme

Kraft/ (Gütte/

Von Salem schenck Er Sie die treue Vater-

Damit im Neuen Jahr Er neue Freude schaffte

Er breite über Sie die hohen Gnaden-Flügel/

Wenn Adlers Flügel Sie ein Fels der Zu-  
flucht sind;

Erhalte stets den Feind in einem harten Zügel/

Es geh dem Rathe wohl! So blüht ein Märck-

ches Kind; (ten/

Und diesen Seuffzer soll ein Himlisch Zabeglet.

Das voller Freuden ist und nach Erfüllung

schmeckt.

So tröst ich mich hierbey/ daß noch viel lange

Zeiten

Auch Ihrer Flügel Kraft ein treues Landts-

Kind deckt.



Ung. VI 181

1018

V517



Daß  
unter den Flügeln des  
Allergnädigsten Preussischen Adlers  
Ein  
Hoch-Edel- und Hochweiser



Der  
Königlichen Resid

Berli

Die bishero gef  
Also noch ferner möge  
Und die wichtigen Sorgen ve  
glücklich ausführen  
wünschet

Ben dem Antritt des N

den 1. Jan. Ao. MDC

und recommendiret sich au

Seinen Hochgeneigt

zu hohen und güttigen D

Ein gehorsamstes Lands

Gottfried Ludwig Brosa

Gymn. Zittav. Civ

Zittau /

Druckts Michael Hartm

